

An einem ganz normalen Morgen verlässt James Campbell seine Wohnung mit der vagen, aber hartnäckigen Vorstellung, dass jemand einfach dadurch zum Helden werden könnte, dass er damit anfängt. Er packt nur wenig ein: ein Notizbuch, eine ohne viel Nachdenken gekaufte Zugfahrkarte und eine Liste, die fast wie eine Einkaufsliste mit halbfertigen Gedanken aussieht, die er eher flüchtig geschrieben hat, während er auf dem Bahnsteig wartete: gehen, kämpfen, zurückkehren. Diese einfachen Worte begleiten James unaufhörlich auf seinem Weg und ebnen eine Erzählung, die er noch nicht bemerkt hat.

Die Reise verläuft unspektakulär. Züge halten auf dem Land. Es gibt Überbuchungen bei den Hostels. Unterhaltungen finden ein plötzliches Ende. James wandert durch europäische Städte und hat dabei das unangenehme Gefühl, dass er einer Welt, die sich weigert, zu kooperieren, eine Geschichte aufzuzwingen versucht. Statt mit Erfolgen füllt sich sein Notizbuch eher mit Beobachtungen: der merkwürdigen Geduld der Bahnhöfe, dem Zusammentreffen von Unbekannten für einen kurzen Moment, ehe diese wieder verschwinden, sowie der stillen Beklemmung, nicht zu wissen, ob wirklich etwas von Bedeutung vor sich geht.

In Prag findet er sich in einer dunklen Ecke eines Lesesaals wieder, wo ein dünner Mann mit unruhigen Augen seine Notizen studiert. Der Mann stellt sich als Franz Kafka vor und liest James' Entwurf mit leichter Ungläubigkeit. Eine Reise mit Anfang, Mitte und Ende? Kafka schlägt das Gegenteil vor: Geschichten sollten zerbrechen, abschweifen, unter dem Gewicht ihrer eigenen Logik zusammenbrechen. Er skizziert, kritzelt und hinterlässt alternative Möglichkeiten, die sich am Rand verlieren, Umwege, die nie zu einem Ende führen, Enden, die sich auflösen, bevor sie erreicht sind.

Eine Zeit lang versucht James, diesem Rat zu folgen. Er gibt seine Pläne auf, nimmt die falschen Züge, treibt ziellos durch verschiedene Orte. Doch dann geschieht etwas Merkwürdiges. Selbst die Verwirrung beginnt Gestalt anzunehmen. Ein verpasster Zug wird zu einer Prüfung. Eine Nacht, die er verloren in einem unbekannten Stadtteil verbringt, wird zu einer Bewährungsprobe. Trotz aller Versuche, sie zu entwirren, ordnet sich die Reise immer wieder neu, weg von zu Hause und langsam, aber sicher, zurück dorthin.

Als James nach London zurückkehrt, ist das Notizbuch voll. Es ist nichts Dramatisches passiert. Kein Drache wurde besiegt, kein Königreich wiederhergestellt. Dennoch fallen die Seiten in ein Muster, das er nicht ganz

beabsichtigt hatte: das Weggehen, die schwierige Mitte, die Rückkehr, die sich auf zu subtiler Weise verändert hat, um sie zusammenzufassen.

Rückblickend erkennt er, dass sich die Reise wie eine Geschichte verhielt, auch wenn er sich dagegen wehrte. Erst dann gibt er dem Muster einen Namen, etwas Vorläufiges, fast Zufälliges: Ein einziger Weg, den viele Geschichten teilen könnten.